

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Nerven  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507119>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

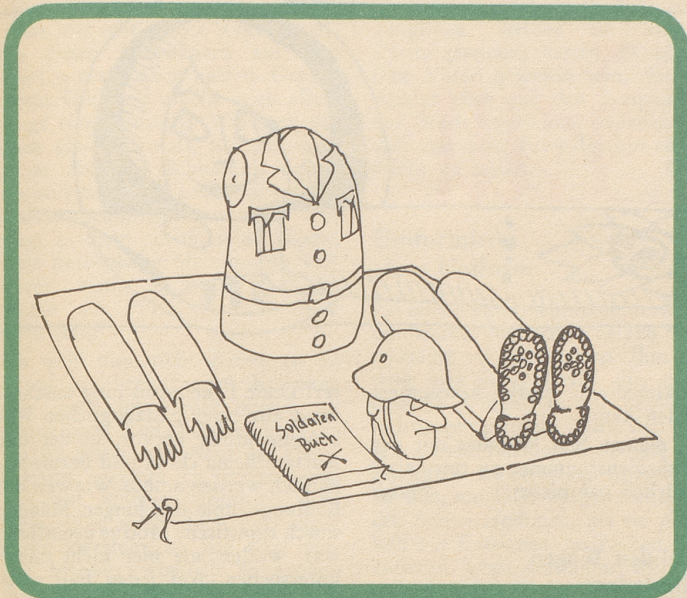
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





### Lieber Nebi!

Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete ich als FHD bei der Feldpost. Eines Tages brachte eine alte Mutter ein Postsäckli, das ihrem Sohn zugestellt werden sollte. Es fehlte jedoch jede Adressangabe. Darauf aufmerksam gemacht, antwortete die Frau: «Das macht nüt, der Hans kennt sis Seckli denn scho!» LC

### Die gute Ausrede

Heiri bekommt Damenbesuch im Kantonement. Da dies streng verboten ist, machen ihn die Kameraden auf die Folgen aufmerksam. Darauf antwortet Heiri: «Es hätt ja Müüs da ine, dänn wird me woll dörfe e Chatz innenäh!» RZ

### Abgeblitzt

Ein Soldat geht nach Feierabend in ein Restaurant. Die hübsche Serviertochter fragt: «Was hetted Si gern?»

Soldat: «Em liebschte hett ich es paar Küßli vo Dir!»

Serviertochter: «Es tuet mir leid, noch de achte darf ich nüt me Heißes serviere!» HM

### s Lisi!

«Du, Köbi!» sagt die Frau am ersten Morgen nach einem gesegneten Urlaubsschlaf zu ihrem Gatten Trainsoldat Meier:

«Du hesch di ganz Nacht vome Lisi gredt; du hescht bimeid e Gschleik im Diensch!»

«Tumms cheibe Züg! Gschleik! Mis Roß heißt tenk eso!»

Am dritten Morgen seines Urlaubs überreicht Frau Meier ihrem getreuen Ehemann einen Brief und meint giftig dazu:

«s Roß hetter gschribel!» Brun

### Gradkenntnis

Ein Knabe, dessen Vater es nur bis zum «Gewöhnlichen» gebracht hat, fragt resigniert:

«Du, Vatter, gits egetli bim Militär au no derigi, wo no weniger sind als Du?» Brun

### Nerven

Es kommt immer wieder vor, daß ein simpler Dätel die Ruhe verliert, sobald er mit Vorgesetzten zu tun hat. Es kann aber auch einige Sprossen weiter oben vorkommen, daß der Majestätsbegriff Verwirrung stiftet.

In einer administrativen Angelegenheit klingelt das Telephon eines Subaltern-Offiziers, der den Hörer abnimmt und sich meldet. Auf der anderen Seite tönt eine ruhige, kalte Stimme: «Hier Oberstbrigadier Soudso!», worauf wir Untergebenen

nur noch feststellen, wie der Angerufene bald blaß, bald hochrot im Gesicht wird, seine Zigarre mit dem Aschenbecher weit von sich schiebt, auf dem Pult nervös aufzuräumen beginnt und daneben mit brechender Stimme stammelt:

«Jawohl, Herr Oberstbrigadier!»

«Zu Befehl, Herr Oberstbrigadier!»

«Danke, Herr Oberstbrigadier!»

«Adieu, Herr Oberstbrigadier!»

Herzhafte Lachsalve der zuhörenden Untern Zehntausend! WF

### Taktik

«Meine Herren, im Sturmangriff möchte ich Ihnen vor allem die Handgranate warm ans Herz legen!» WSt

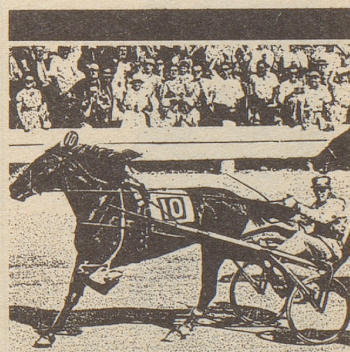
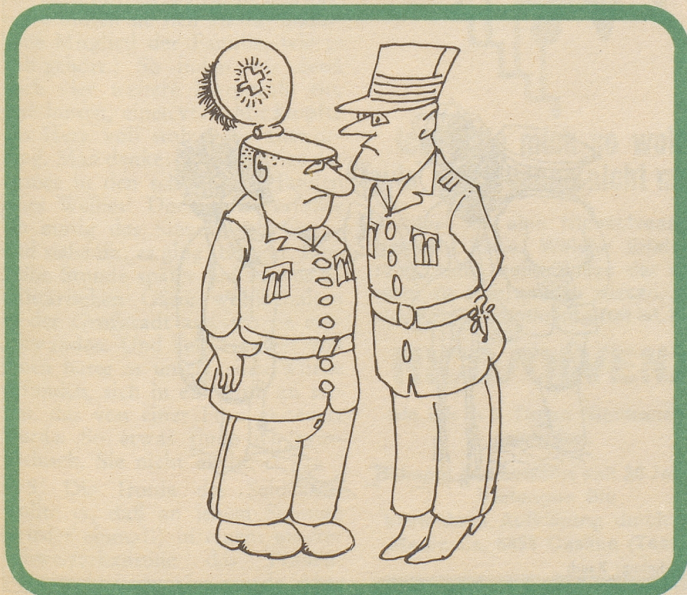
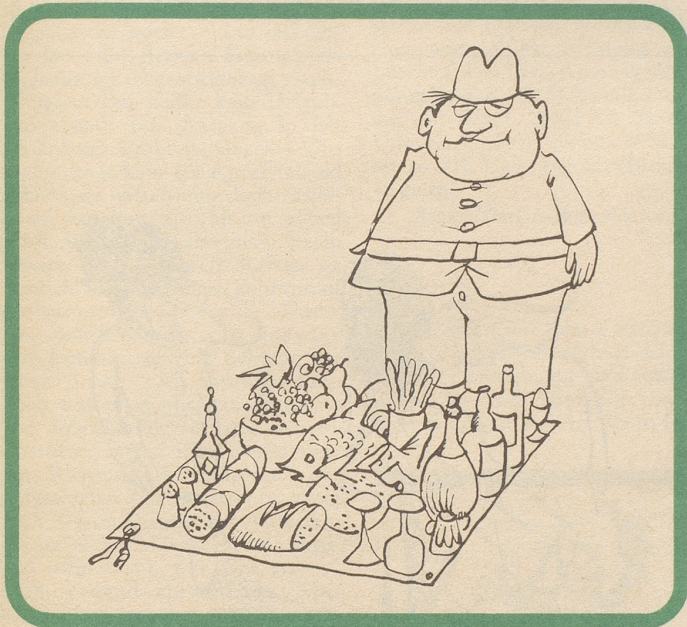
### Großzügig

Unser Sohn ist im Tessin in der Rekrutenschule. Der Zug ist auf einem Ausmarsch. Staub, Schweiß und Durst. Die Zungen kleben an den Gaumen der müde und wortlos marschierenden Soldaten. Die Marschstille unterbrechend sagt plötzlich einer laut und deutlich: «Ich ha na voorigs Bier. Wott eine na än Schluck? Suscht läär ichts us.» HG

### Abschied von der Truppe

Säumer Hohenegger stolpert und rutscht eine Geröllhalde hinunter. Mühsam und leicht zerschunden klettert er wieder zu uns herauf, wo ihn der schrullige Feldweibel mit folgenden vorwurfsvollen Worten empfängt:

«Abmelden, Säumer Hohenegger, immer abmelden, bevor man die Truppe verläßt!» Brun



...apropos 10...

Scotch No 10

Who is a Top-Ten? — a real Gentleman, ein wirklich konsequenter Herr — seine Zeitung, seine Pfeife, sein Tabak. And of course, his SCOTCH No 10 —



Whisky wie er sein soll!